



HALLE 710 – AM EULACHPARK

Zwischenbericht Pilotprojekt Halle 710 – am Eulachpark von 2012 bis 2013

Inhalt

1.	Ausgangslage	3
1.1	Geschichte	3
1.2	Rolle der Quartierentwicklung	3
1.3	Ausgangslage und Zielsetzungen der Vermietung	4
2.	Vermietungen von Juni 2012 bis Dezember 2013	5
2.1	Übersicht der Vermietungen	5
2.2	Einzelvermietungen	5
2.3	Dauermietende	7
2.4	Eigene Veranstaltungen	9
2.5	Ausblick 2014	9
3.	Entwicklung der Angebote mit den eigenen Räumlichkeiten	10
3.1	Restaurant Eulachpark	10
3.2	Quartierraum	10
3.3	Aussenstelle der Quartierentwicklung Winterthur	10
4.	Werbung und Kommunikation	11
5.	Fazit	12
6.	Ausblick	13
6.1	Bis Ende der Pilotphase	13
6.2	Mittelfristig	13
7.	Ansprechpersonen und Adressen	14
7.1	Vermietung der Halle	14
7.2	Vermietung Quartierraum	14
7.3	Restaurant Eulachpark	14
7.4	Bewilligungen für Veranstaltungen	14
7.5	Stadtgärtnerei	14
7.6	Führungen Ausstellung Planungszone	14
	Impressum	15

1. Ausgangslage

1.1. Geschichte

In Neuhegi entsteht das zweite Stadtzentrum von Winterthur. Neue Industrie- und Gewerbehäuser sowie Wohnungen finden neben alten Industriehallen ihren Platz. In diesem sich rasch entwickelnden Gebiet steht die Halle 710 als Zeitzeugin der industriellen Vergangenheit - auf einem strategischen Grundstück, an einer zentralen Schnittstelle zwischen Eulachpark und dem wachsenden Stadtteil. Im Rahmen der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie Oberwinterthur im Jahr 2006 wurde der Halle 710 eine wichtige Bedeutung zugewiesen. Aufgrund ihrer Lage ist die Halle für öffentliche und (sozio)kulturelle Nutzungen mit Bezug sowohl zum Park wie zum entstehenden Stadtteil, aber auch für kommerzielle Nutzungen, geradezu prädestiniert. Vor diesem Hintergrund hat sich der Stadtrat auf Anregung der Stadtentwicklung im Juli 2007 für den Kauf der ehemaligen Sulzer-Lagerhalle für Gussmodelle entschieden. Die Halle soll ihren Teil zur soziokulturellen Entwicklung und Belebung des neuen Stadtteils beitragen. Es wurde daraufhin ein provisorisches Nutzungskonzept erarbeitet, das jederzeit den teilweise noch unbekanntenen Bedürfnissen der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern angepasst werden kann. Gestützt auf dieses Nutzungskonzept entstand ein flexibles Umbauprojekt.



Eröffnungsfest Halle 710 – am Eulachpark

Im Januar 2011 stimmte der Grosse Gemeinderat (GGR) einem Umbau- sowie einem jährlichen Betriebskredit zu. Mit einem angesichts der Hallengrösse relativ tiefen Budget konnten neben dem Revier-Stützpunkt der Stadtgärtnerei im Westkopf weitere beheizte Räume im Ostkopf eingebaut und die feuerpolizeilichen Anforderungen für eine neue Nutzung der eigentlichen Halle erfüllt werden. Im April 2012 war der Umbau abgeschlossen und bereits im Mai fanden die ersten Vermietungen der Halle statt. Am 16. Juni 2012 war es dann soweit, die Halle 710 – am Eulachpark konnte zusammen mit einer Ausstellung zur Planungszone Neuhegi-Grüze feierlich eröffnet werden. Die Ausstellung informiert über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des neuen Stadtteils. Ebenfalls im Juni 2012 bezog die Quartierentwicklung Oberwinterthur ihr Büro im Ostkopf, im Frühling 2013 übernahm der Ortsverein Hegi-Hegifeld die Trägerschaft für den eingebauten Quartierraum und im Oktober 2013 eröffnete das Restaurant Eulachpark.

1.2. Rolle der Quartierentwicklung

Die Quartierentwicklung Oberwinterthur verlegte ihr Büro in die Halle 710, damit der sich neu bildende Stadtteil eine städtische Anlaufstelle vor Ort hat, wo sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Anliegen hinwenden können. Zudem übernahm sie die Vermietung der Halle 710. Zusammen mit der Stadtentwicklung ist sie zuständig für den Pilotbetrieb der Halle 710.

1.3. Ausgangslage und Zielsetzungen der Vermietung

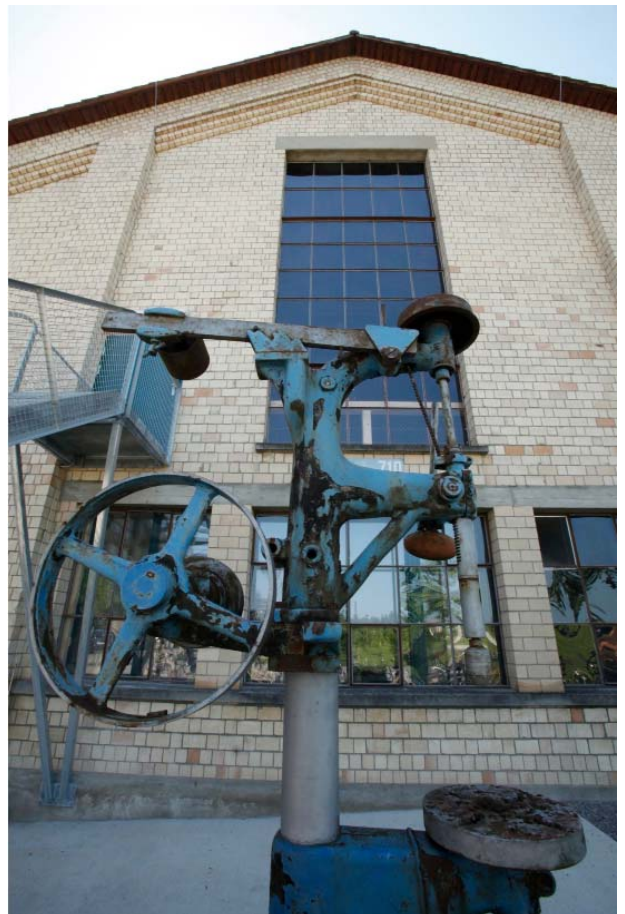
Die Halle wird für verschiedenste Anlässe vermietet. Da sie weder schall- noch wärmeisoliert ist, bestehen für Veranstaltungen gewisse Einschränkungen (Lärm, Kälte). Es ist ein Mindestmass an Infrastruktur vorhanden (Festbankgarnituren, Stühle, Mülltonnen, etc.). Regelmässige und dauerhafte Vermietungen können nicht per se räumlich von Einzelveranstaltungen getrennt werden. Daher dürfen Dauermietende keine fixen Installationen anbringen, damit der Raum für Andere nutzbar bleibt.

Der Grosse Gemeinderat hat 2010 für die Halle 710 Folgendes beschlossen:

1. Nutzung für (sozio)kulturelle Aktivitäten mit Bezug zum Park und zum wachsenden Stadtteil
2. Einbau parkbezogener Infrastrukturen (z.B. Bistro)
3. Bereitstellung einer multifunktionalen Infrastruktur für quartier- und parkbezogene Bedürfnisse
4. Grundstein für die soziokulturelle Entwicklung des Stadtteils
5. Einrichtungen/Aktivitäten zur Belebung des Stadtteils mit Ziel der sozialen Kontrolle
6. Durchführung von temporären kommerziellen Veranstaltungen
7. Angebot ergibt sich aus den Bedürfnissen des Stadtteils und der gesamten Stadt Winterthur
8. Erste Betriebsphase (Pilotphase) – temporäre Nutzungen haben hohen Stellenwert. Die definitive Betriebsstruktur bzw. Trägerschaft wird erst festgelegt, wenn erste Erfahrungen und konkrete Bedürfnisse von Seiten der Quartierbevölkerung und interessierter Veranstalter vorliegen (bzw. steht Ende der Pilotphase fest)
9. Nutzung der Halle als temporärer Ort für vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten durch das Departement Schule und Sport bis zur Realisierung des Schulhauses Neuhegi

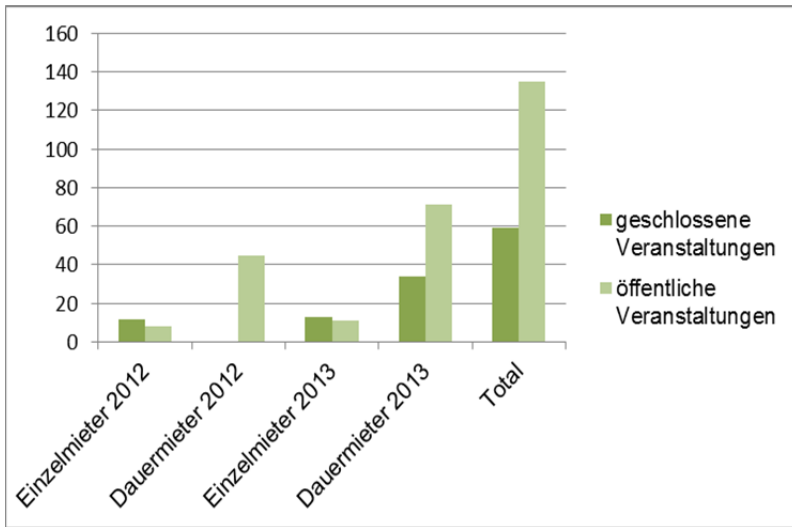
In einer dreijährigen Pilotphase werden nun die Möglichkeiten von Veranstaltungen in der Kalthalle und die Machbarkeit von Parallelnutzungen geprüft, sowie der Nutzungsbedarf erfasst. Während dieser Zeit (2012–2015) gelten für die Vermietung die Kriterien, welche sich aus oben aufgeführten Zielsetzungen aus dem GGR-Beschluss ableiten. Im Laufe der Pilotphase werden von der Projektleitung Art und Anzahl der Vermietungen sowie Anzahl und Gründe der Absagen erhoben. Daraus können der Nutzungsbedarf und die Nutzungsmöglichkeiten abgeleitet werden. Am Ende der Pilotphase verfügt die Stadt über die Grundlagen für den Entscheid über die mittelfristige Nutzung der Halle.

Halle 710 – Zeitzeuge der industriellen Geschichte Winterthurs

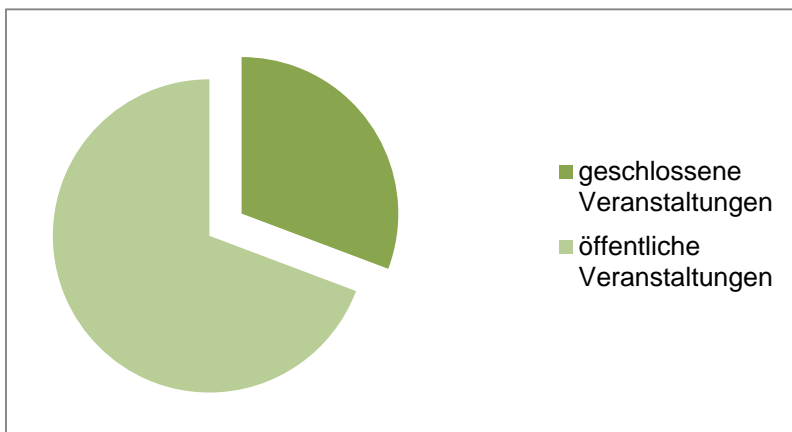


2. Vermietungen von Juni 2012 bis Dezember 2013

2.1 Übersicht der Vermietungen



Vermietungen 2012 und 2013



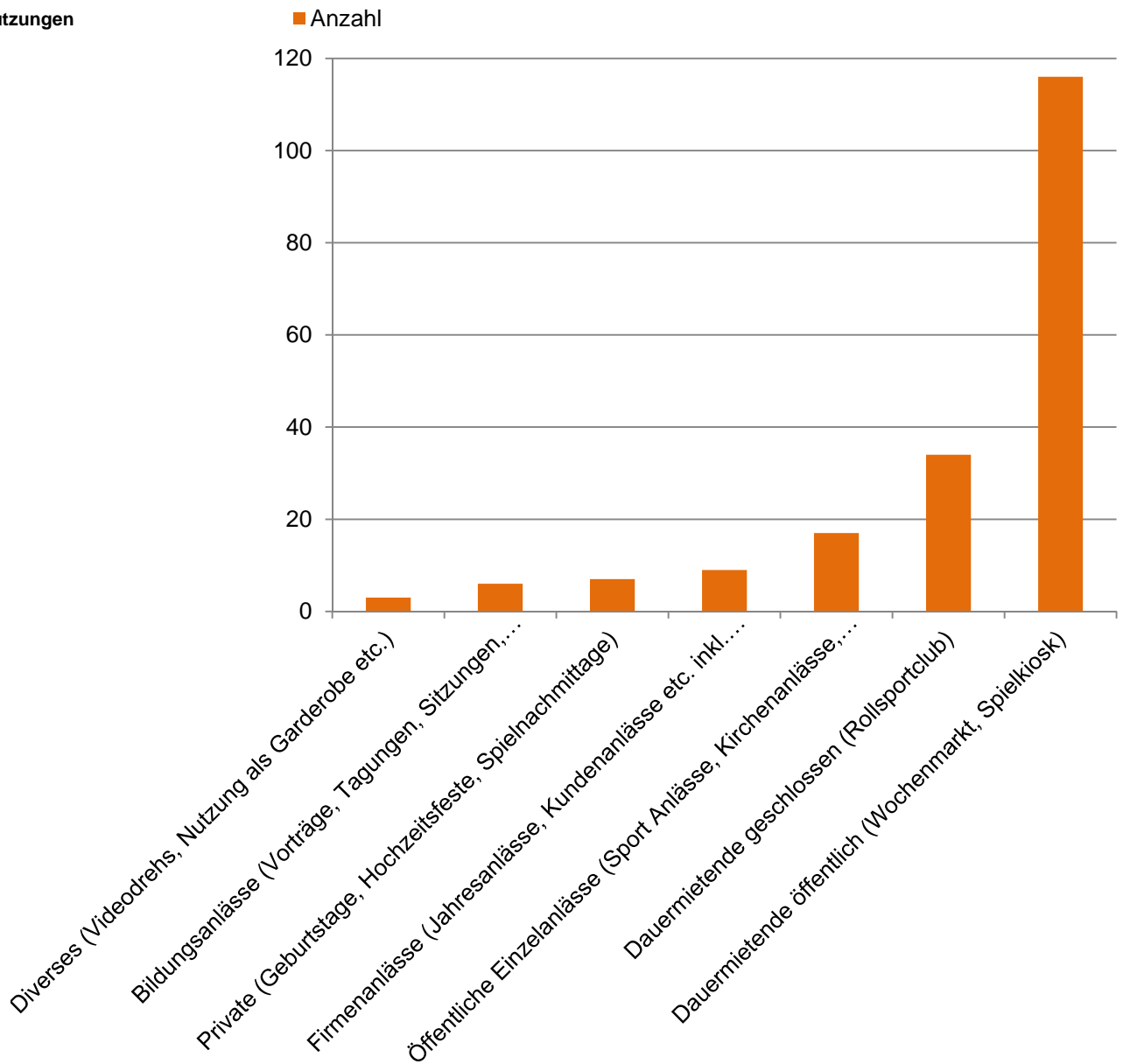
Aufteilung Vermietungen nach geschlossenen und öffentlichen Veranstaltungen über ganze Zeit

2.2 Einzelvermietungen

In der ersten Hälfte der Pilotphase fanden 25 geschlossene und 19 öffentliche Veranstaltungen in der Halle 710 statt. 2012 (Juni bis Dezember) wurde die Halle 20 Mal, 2013 24 Mal vermietet. 2012 wurden jedoch mehrere Vermietungen des damals noch leer stehenden Bistros und des Quartierraums mit einberechnet. Ab 2013 betreffen die Vermietungen fast ausschliesslich die «Kalthalle».

Die Art der Vermietungen deckt eine breite Palette ab. Unter den geschlossenen Veranstaltungen gab es Video-Drehs, Geburtstags- und Hochzeitsfeste, Sitzungen, Ausstellungsführungen, Firmenjubiläen und andere. Zu den öffentlichen Veranstaltungen zählten zum Beispiel Pfadi- und CEVI-Werbeanlässe, Veranstaltungen von Frei- und Landeskirchen, ein Kinderkonzert, eine Lesung, ein Stadtratspodium im Rahmen der Stadtratswahlen, eine Ausstellung von Plänen eines Architekturwettbewerbs sowie eine Kleintierausstellung.

Art der Nutzungen



Sonstige Highlights: Das Lilibiggs Kinderfestival lockte mit seinem Konzertprogramm rund 500 Besucher und Besucherinnen an. Die reformierte Kirche führte in der Halle einen Taufgottesdienst durch, die Taufe selbst fand in der Eulach statt. Der Elternrat vom Schulhaus TMZ Hegi organisierte in der Halle eine riesige «Teilete» und der Verein Familiaris und die Firma Niutec feierten in der Halle ihre Jubiläen, wobei Niutec keinen Aufwand scheute und im März in der Halle einen beheizbaren Raum für ihre Gäste einbaute. 2012 wurde die Halle als Schlechtwetteroption für die Behinderten Olympiade Special Olympics gebucht und die Alte Kaserne besuchte die Halle mit ihrer «Frühschicht». Last but not least zog das Landbote-Podium im Rahmen der Stadtratswahlen sehr viele Zuhörerinnen und Zuhörer an.

2.3 Dauermietende

- **Spielkiosk (öffentlich)**

Als erster Dauermieter konnte bereits im Mai 2012 das kirchliche Jugendzentrum Gleis 1B begrüsst werden. Dieses verfügte über ein vom damaligen Jugenddelegierten der Stadt Winterthur verfasstes Grobkonzept für die Zwischennutzung der Halle. Aus dem durch das Gleis 1B weiter entwickelten Konzept entstand in einem Teil der Halle das Projekt «Spielkiosk». Der Spielkiosk bietet Kindern verschiedene Spielsachen an (z.B. Vierräder, Boulderwand, Slackline oder Tschüttelikasten) und führt einen eigenen Kiosk. Der Spielkiosk wird unter Anleitung der Jugendarbeiter/innen von den Kindern selbst betrieben. Für das Projekt erhielt das Jugendzentrum Gleis 1B im Jahr 2012 den Jugendpreis der Stadt Winterthur.

Der Spielkiosk bestritt 2013 schon seine zweite Saison in der Halle 710. Die Saison dauert jeweils von Mai bis Oktober. Der Spielkiosk verfügt in der Halle über keinen abgesperrten Raum. Weil die Wochenenden während der Sommersaison für Veranstaltungen beliebt sind, nahm der Spielkiosk bei mehreren Veranstaltungen am Sonntag Rücksicht und passte sein Angebot an. 2013 wurde er dreimal ausserhalb der Halle durchgeführt, da Veranstaltungen in der Halle stattfanden.

www.spielkiosk.ch

- **Wochenmarkt (öffentlich)**

Am Mittwoch, 8. Mai 2013 öffnete der Wochenmarkt in der Halle 710 seine Tore. Über 250 Personen kamen zur Eröffnung und konnten zu Alphornklängen an rund zehn Ständen nach Herzenslust einkaufen. Das Angebot reichte von Spargeln, Gemüse, Früchten, über Brot, Wein bis hin zu italienischen Spezialitäten. Der Wochenmarkt Halle 710 mit seinem Angebot direkt vom Produzenten hat mittlerweile eine grosse Stammkundschaft. Wöchentlich erscheinen rund 300 Kund/innen in der Halle 710. Die Öffnungszeiten von 15.30 bis 19.30 Uhr sind auch für Berufstätige sehr attraktiv. Ausserdem hat sich der Markt zwischenzeitlich zu einem geselligen Treffpunkt von Hegi und Umgebung entwickelt. Die Credit Suisse wirbt in ihrer Publikation «NOVUM – Immobilienanlagen auf einen Blick» (Nummer 2/Oktobre 2013, S.11) bereits mit dem Wochenmarkt als Attraktivität des neuen Stadtteils Neuhegi.

Der Verein Wochenmarkt Halle 710 will nach der ersten Einführungsphase den Markt Schritt für Schritt ausbauen und das Angebot erweitern. In der Vorweihnachtszeit gesellten sich Gaststände zu den Bestehenden, welche den Wochenmarkt vorübergehend in einen Weihnachtsmarkt verwandelten.

Der Verein Wochenmarkt Halle 710 wurde in der Konzept- und Aufbau-Phase von der Quartierentwicklung Oberwinterthur unterstützt.

www.wochenmarkt-halle-710.ch

- **Rollsportclub (geschlossen)**

Der Winterthurer Rollsport bietet Kindern ab vier Jahren, die Freude an Musik und am Rollschuhlaufen haben, die Gelegenheit, den Rollsport kennen zu lernen und auszuüben. Toeloop, Rittberger und Pirouetten gibt es nicht nur beim Eislaufen sondern auch beim Rollkunstlaufen. Hier aber finden Pflicht und Kür auf Parkett- oder Betonboden statt. Der Club besteht seit Dezember 1986. Die Mitglieder betreiben den Sport auch wettkampfmässig und sind dem Schweizerischen Rollsport-Verband angeschlossen.

Auf der Galerie der Halle 710 hat der Rollsportclub Platz für Sprünge, Pirouetten und fürs Pflichtlaufen gefunden. Das Training findet ganzjährig immer am Montag von 17.30 bis 18.30 Uhr in der Halle statt. Es wird von einer erfahrenen Trainerin erteilt. Im Winter ist es drinnen in der Halle zwar fast kälter als draussen, aber die Sportler/innen des Rollsportclubs sind sehr froh, dass sie ihnen als Trainingsort zur Verfügung steht und hoffen, sie noch lange nutzen zu dürfen.

www.wrsc.ch

- **Planungszone Neuhegi-Grüze – die permanente Ausstellung in der Halle 710**

Am Eröffnungsfest der Halle 710 vom 16. Juni 2012 wurde gleichzeitig auch die Ausstellung «Neuhegi-Grüze – Das Planungszonengebiet einst–heute–morgen» im Galeriebereich der Halle eröffnet. Im Sinne einer begehbaren Information dokumentiert die reichbebilderte Ausstellung historische und heutige Impressionen zum Wohnen, Leben und Arbeiten in diesem entstehenden Stadtteil. Ein modularer Ausstellungsbereich mit verschiedenen Themeninseln zeigt zudem die aktuellen Entwicklungen, Herausforderungen und Zielsetzungen innerhalb der Planungszone Neuhegi-Grüze und wirft einen Blick in die Zukunft dieses grössten Entwicklungsgebietes von Winterthur. Seit der Eröffnung wurde die Ausstellung bereits mehrfach aktualisiert, analog zur Gebietsentwicklung in Neuhegi-Grüze. Viele Hallenmietende schätzen die raumhohen Ausstellungsblachen als Kulisse für ihre privaten Veranstaltungen.

Ausstellung «Neuhegi-Grüze – Das Planungszonengebiet einst–heute–morgen»



Auch nach dem Eröffnungsjahr wird die Ausstellung nach wie vor gerne besichtigt. Im Hinblick auf die öffentliche Auflage des Gesamtpaketes zur Planungszone im Frühjahr 2013 wurde sie um ein interaktives Element erweitert, das gleichzeitig als Internet-Anwendung konzipiert wurde. Die Ausstellung war zudem Ausgangspunkt zahlreicher Führungen (Delegationen anderer Städte, interessierte Gruppen, Planungsfachleute etc.) durch Neuhegi. Seit Oktober 2013 hat die Ausstellung keine festen Öffnungszeiten mehr. Auf Anfrage werden weiterhin Führungen durch die Stadtentwicklung angeboten.

www.planungszone-ausstellung.ch

Kontakt und Führungen: Stadt Winterthur, Stadtentwicklung, Tel. 052 267 62 72, fritz.zollinger@win.ch

Ausstellung «Neuhegi-Grüze – Das Planungszonengebiet einst–heute–morgen»



2.4 Eigene Veranstaltungen und Kooperationen

Neben den Vermietungen wurden auch eigene Veranstaltungen organisiert. Hierzu gehören zum Beispiel das grosse Eröffnungsfest vom 16. Juni 2012, diverse Vorträge und Führungen im Zusammenhang mit der Ausstellung zur Planungszone. Zudem wurde zusammen mit dem Musikzentrum Giesserei und dem Wochenmarkt ein Adventsfenster veranstaltet und der O-Ton, eine Open-Mic-Veranstaltung, fand im Eulachpark statt.

- **Adventsfenster**

Zusammen mit der Quartierentwicklung Oberwinterthur und dem Musikzentrum Giesserei organisierte der Wochenmarkt einen Adventsfensteranlass mit Singen, Stern und Suppe, zu welchem die Quartierbevölkerung und Hallenfreunde eingeladen waren. Rund 70 Gäste kamen zur Enthüllung des grossen leuchtenden Sterns von Hanspeter von Niederhäusern, der bis zu Weihnachten sein Licht über den Eulachpark verbreitete. Das Musikzentrum Giesserei führte ein offenes Singen, unterstützt vom Kinderchor der Giesserei und einer Schulklasse, durch. Zum Schluss gab es Suppe und Punsch im Quartierraum. Der Anlass war ein grosser Erfolg und soll zu einer Tradition im Stadtkreis Neuhegi werden.



Das Adventsfenster in der Halle 710

- **O-Ton im Eulachpark**

Im Sommer 2013 fand vier Mal – jeweils am ersten Sonntag im Monat – der O-Ton statt. Hierzu wurde direkt vor der Halle im Eulachpark ein Rednerpult mit einem offenen Mikrofon aufgestellt. Wer zu einem aktuellen Thema etwas zu sagen hatte, wer schon immer eine Idee hatte, die er unters Volk bringen wollte, bekam zehn Minuten Redezeit. Gemäss Remo Strehler, dem Initianten des Projekts, sollte ein offener Meinungsaustausch stattfinden. Erlaubt war alles, ausser diskriminierende, rassistische oder beleidigende Aussagen. Das Projekt wurde von der Quartierentwicklung Oberwinterthur unterstützt.

Die vier Pilotveranstaltungen zogen jeweils zwischen 40 und 60 Zuhörerinnen und Zuhörer an. Als Startredner/innen lud Remo Strehler jeweils bekannte Redner/innen aus Oberwinterthur und anderswo ein. Die Spannweite erstreckte sich vom Nobelpreisträger Richard Ernst, über Club of Rom-Mitglied Karl Wagner bis hin zur Politologin Regula Stämpfli. Auch Lokalpolitiker durften das Wort ergreifen und nutzten diese Gelegenheit rege. Leider etablierte sich der O-Ton am Eulachpark nicht so, dass sich genügend nicht angefragte und spontane Redner/innen bei Remo Strehler meldeten, so dass die zur Verfügung gestellte Stunde hätte gefüllt werden können. Das Hauptziel eines «offenen Mikrofons» wurde somit nicht erreicht und Remo Strehler entschloss sich, das Projekt nicht mehr weiter zu führen.

2.5 Ausblick 2014

Für das laufende Jahr sind bereits Verträge für sieben Vermietungen abgeschlossen und 15 Reserverationen eingegangen. 13 davon sind öffentliche, neun sind geschlossene Anlässe. Es finden sich darunter 4 Flohmarkt-Sonntage, eine Klangobjektausstellung mit Performances und ein Erntedankfest im Rahmen des Jubiläumsjahrs Winterthur 750 in Kooperation mit dem Wochenmarkt. Auch das Lilibiggs Kinderfestival kehrt wieder in die Halle 710 zurück. Dauermietende sind bisher keine neuen dazugekommen.

3. Entwicklung der Angebote mit den eigenen Räumlichkeiten

3.1. Restaurant Eulachpark

Das Restaurant in der Halle 710 wird seit September 2013 von der Familie Zalic, ehemalige Betreiber des Restaurants Eintracht in Reutlingen, gepachtet und betrieben. Es wurde vom ersten Tag an sehr gut besucht und wird von den Gästen sehr geschätzt. Die Familie Zalic bietet für Veranstaltungen in der Halle 710 nach Möglichkeit einen Cateringservice an.

3.2. Quartierraum

Der Ortsverein Hegi-Hegifeld, hat im April 2013 die Vermietung des Quartierraums in der Halle 710 übernommen. Die Quartierentwicklung hat mit dem Verein dafür eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Der Quartierraum wird bereits von zwei Dauermietenden (Pilates und Tanzgruppe) genutzt und wurde diverse Male an Dritte vermietet.

3.3. Quartierentwicklung Oberwinterthur

Die Aufgaben der Aussenstelle der Quartierentwicklung Winterthur sind vielfältig. Alle haben aber dasselbe Ziel; die Förderung des Zusammenlebens im Quartier. Sie führt eine Infostelle mit wichtigen Informationen zum soziokulturellen Angebot im Stadtkreis und eine Anlaufstelle, an welche sich organisierte Gruppen aber auch Einzelpersonen mit Fragen zur Infrastruktur und mit Anliegen zur Aufwertung des Stadtkreises wenden können. Gleichzeitig unterstützt sie die bestehenden Quartierträgerschaften (z.B. Quartiervereine, etc.) indem sie ihnen Zugang zu Infrastrukturen und finanziellen Mitteln für ihre Angebote zur Förderung des Zusammenlebens im Quartier verschafft. Sie berät Einzelpersonen und organisierte Gruppen beim Aufbau von Quartierangeboten in Oberwinterthur, speziell auch im Quartier Neuhegi (z.B. Wochenmarkt in der Halle 710).

Zudem ist sie zuständig für die Vermietung der Halle 710, die Betreuung der Mieterschaft und die Co-Leitung des Pilotprojektes. Sie initiiert und organisiert auch Veranstaltungen zusammen mit Partnerinnen und Partnern aus dem Quartier (O-Ton, Eröffnungsfest, Adventsfenster, u.a.).

Infostelle in der Halle 710



4. Werbung und Kommunikation

Aufgrund des geringen Budgets konnte bis anhin nicht viel in Werbung und Kommunikation investiert werden. Es wurde vor allem auf Mund-zu-Mund-Propaganda gesetzt. Zudem wurden eigene Veranstaltungen (z.B. Eröffnung Halle, Wochenmarkt, etc.) kommunikativ begleitet. Alle Informationen sind zudem auf der Homepage www.halle710.winterthur.ch zu finden.

Das erste Hallenfest steigt am Samstag

Ein grosses Eröffnungsfest mit viel Musik, aber noch ohne den Hallenwirt – am kommenden Samstag hebt die Halle 710 ab.

Die frühere Sulzer-Lagerhalle mit der firmeninternen Bezeichnung 710 wird am Samstag, 16. Juni, zur Freizeithalle 710. In den vergangenen Monaten ist sie entrümpelt und für zwei Millionen Franken hergerichtet worden. Die Halle direkt am Eulachpark ist nicht historisch bedeutend, aber mit ihren Dimensionen und der hundert Meter langen Galerie dennoch ein einmaliger Bau.

Das kleine Restaurant mit grossem unbeheiztem Teil ist fertig gebaut und wäre eigentlich startklar. Doch steht noch immer nicht fest, wer es bewirten wird. Man stehe zwar in Verhandlungen mit Pächtern, wolle aber erst informieren, wenn der Vertrag unter Dach ist, heisst es bei der Stadtentwicklung. Am Eröffnungsfest übernehmen die benachbarte Quellenhof-Stiftung sowie weitere Essensstände die Verköstigung der Gäste. Und diese erwartet ein vielseitiges Programm. Ab 11 Uhr gibt es einen Kunst- und Handwerkermarkt,

ein Spielangebot für Kinder inklusive der aufblasbaren Gumpidinger.

Musikfestival und Ausstellung

Um 12 Uhr beginnt ein Musikprogramm, das dem eines kleinen Festivals in nichts nachsteht: Kindersongs von Bruno Hächler und Sandra Merk, das Kontrabassduo Jojo Kunz/Herbert Kramis (13 Uhr), Folkmusik von Drumlin (15 und 16 Uhr), Feine Popsongs von Dominik Schreiers Mykungfu samt Sekretür (18 und 19 Uhr) sowie Paul Camilleris Bluesrock um 20.15 Uhr. Dazwischen sprechen Politiker, Fitness-trainer regen zum «Urban Training» an, Kasperli ruft die Kleinen vor die Bühne und die Integrationsförderung alle zum «interkulturellen Quiz». Auf der Galerie zeigt eine Ausstellung, was früher dort war, was Neuhegi heute ist und übermorgen sein soll: «Impressionen zum Wohnen, Leben und Arbeiten in diesem spannenden Teil von Winterthur», verspricht die Stadt. Führungen durch die Halle gibt stündlich von 15.30 bis 19.30. Die letzten Töne verklingen gegen 21.30. Aber weil sich der Sommer meldet, werden manche länger sitzen bleiben. *(mgf)*



Am Toggelkastan in der Halle 710 lässt sich jedes EM-Duell nachspielen. Bild: mad

Mehr Markt

Das Neubaugartier in Neuhegi erhält einen Wochenmarkt: In der Halle 710 beim Eulachpark werden ab Mai frische Waren aus der Umgebung angeboten. Es ist der erste Markt in der Stadt, der am Abend offen hat, und der erste unter einem Dach.

AKOB BÄCHTOLD

Es soll so werden wie in einer mediterranen Markthalle: «Ich habe mir sofort einen Markt in Südf frankreich oder Italien vorgestellt, als ich die Halle 710 zum ersten Mal von innen gesehen habe», erzählt Ursula Balzli. Dieses Bild ist in ihrem Kopf geblieben und hat sie seit der Übergabe der alten Industriehalle an die Bevölkerung vor knapp einem Jahr nicht mehr losgelassen. Nun – elf Monate und Dutzende Sitzungen später – steht das Projekt: Die ersten definitiven Zusagen für Marktstände liegen vor und der Markt wird am Mittwoch, dem 8. Mai, in der

alten Industriehalle eröffnet. «Die Organisation war ein Marathonlauf», sagt Balzli. Unter anderem sei sie von Hof zu Hof und von Markt zu Markt gewandert, um Standbetreiber zu finden.

Blauer Kartoffeln vom Schloss

Zum Glück ist Ursula Balzli letzten Sommer einmal in der Schlosschenke in Hegi eingekauft. Dort kam sie mit Jürg Rohner, dem Co-Präsidenten des Schlossvereins, ins Gespräch. Und dieser suchte gerade einen Absatzkanal für das im neuen Schlossgarten gezogene Gemüse. «Bisher haben wir es unter den Helfern verteilt, in der Schlosschenke verkauft oder dort in Suppen

verköcht», sagt Rohner. Nun wird der Verein am neuen Markt einen Stand betreiben und dort Salate, blaue Kartoffeln, Rüben, Beeren, Blumen und anderes verkaufen. Der Schlossverein bietet nicht nur die eigene Ernte feil: «Wir verkaufen auch Produkte von Bauern aus der Umgebung, die es sich nicht leisten können, stundenlang am Marktstand zu stehen.» So kommen auch Beeren und Brei von Hegener Bauernhöfen sowie Biogetreide und Biohäse aus Ebasau ins Angebot.

Die Zusammenarbeit mit dem Schlossverein bezeichnet Marktinitiantin Ursula Balzli als Idealfall: «Mir ist wichtig, dass die Konsumenten wissen, woher das Essen auf dem Teller kommt.» In Neuhegi sei man im Moment von den Grossverteilern abhängig. Balzli, die bald ins Mehrgenerationenhaus zieht, wollte zuerst dort ein Bioladell eröffnen. Das kam aber nicht zustande. «Dass nun ein Markt in der Halle 710 entsteht, ist noch viel besser», sagt Balzli. Der Markt könne Menschen aus ganz Oberwinterthur anziehen. «Alle und neue Quartiere wachsen so zusammen.»

Das hofft auch Nicole Weissenberger, die Verantwortliche der Quartierentwicklung für Oberwinterthur: «Es entsteht ein Treffpunkt. Der Markt wird

das neue Quartier beleben.» Laut Weissenberger lief die Organisation beispielhaft ab: Die Stadt habe bloss «unterstützt und Türen geöffnet». Nun gewährt sie günstige Mietbedingungen für die Halle, sonst ist das Projekt selbsttragend. Die Initianten sind unterdessen im «Verein Wochenmarkt Halle 710» organisiert, bei dem Gönner willkommen sind. Speziell am neuen Markt sind die Öffnungszeiten: Anders als traditionelle, morgendliche Märkte wird er am frühen Mittwochabend von 15.30 bis 19.30 Uhr offen sein. «Dann ist im Eulachpark am meisten los», erklärt Ursula Balzli. Einesseits sollen Eltern auf dem Heimweg vom grossen Spielplatz noch auf dem Markt vorbeischaun. Andererseits sind die arbeitenden Pendler eine Zielgruppe, die am Abend mehr Zeit für einen Marktbummel haben als am Vormittag.

Angestregt wird ein Markt mit rund zehn Ständen. Neben dem Schlossverein hat bereits ein Verkäufer von italienischen «Dolci» zugesagt. Auch festgelegt hat sich ein Standbetreiber mit Bio-Produkten, von Eiern über Kräuter bis zu Sirup und Pesto. «Mit weiteren Produzenten laufen die Verhandlungen noch», sagt Balzli. Sie ist rezensientlich, dass noch einige Stände hinzukommen, damit sie am 8. Mai durch die Halle 710 schlendern kann, als wäre sie in einer Markthalle in Italien.



«Es ist wichtig, zu wissen, woher das Essen auf dem Teller kommt»
Marktinitiantin Ursula Balzli

NEUER MARKT AUCH AM OBERTOR

Am Obertor startet am Ostersonntag, dem 30. März, ein neuer Wochenmarkt. Laut Heinz Schudel, Geschäftsführer der Jungen Altstadt, werden zwölf Stände unter anderem Gemüse, Früchte, Schafmilchprodukte, Käse und frische Teigwaren anbieten. Der Obertor-Markt findet bis Anfang Oktober 30-mal statt. Neben den beiden neuen bestehen unzählige traditionelle Märkte. Eine Auswahl von regelmässigen Offenerwäldern: ■ In der Steinberggasse finden am Dienstag und Freitag von 6 bis 11 Uhr die grossen Wochenmärkte mit jeweils rund 90 Ständen statt.

■ In einigen Quartieren gibt es an den Samstagen kleine Märkte (teils nur mit einem Stand), so beim Zentrum Yes, auf dem Dorfplatz in Vettheim, in Wülflingen beim Lindenplatz, zudem der Wydenmarkt in der Brühlgut-Stiftung an der Fuesstrasse (der heute startet), beim Dorfbrunnen in Oberwinterthur oder vis-à-vis dem Einkaufszentrum Seen. ■ Auf dem Neumarkt ist am 6. April und immer zweimal monatlich Kunst- und Handwerkermarkt mit 12 bis 30 Ständen. ■ Der Föhmarkt in der Altstadt mit 167 Standplätzen startet am 30. März und findet dieses Jahr zwölfmal statt. *(ba)*

Halle 710 bekommt endlich einen Beizer

Seit rund einem Jahr sucht die Stadt einen Betreiber für die Beiz in der Halle 710. In Familie Zalic, Nachpächterin der «Eintracht» in Reutlingen, scheint sie ihn nun gefunden zu haben.

THOMAS MÖCKLI

Es läuft nicht schlecht in der Oberwinterthurer Halle 710: Erst gerade wurde bekannt gegeben, dass in der alten Industriehalle ab Mai ein Wochenmarkt stattfindet. Und jetzt klärt sich auch noch die Zukunft des Restaurantlokals, das in der Nordostecke des riesigen Baus bereits eingebaut ist. Eigentlich hätte bereits bei der Eröffnung der Halle im Juni 2012 dort der Betrieb aufgenommen werden sollen. Bis jetzt standen die Räume aber leer. Doch jetzt scheint klar: Im Spätsommer soll ein Winterthur bekanntes Wirtpaar mit dem Betrieb des Restaurants beginnen. Details wollen aber weder die mit der Halle betraute Stadtentwick-

lung noch die als einzige in einem Bewerbungsverfahren übrig gebliebenen Beizer bekannt geben: «Wir befinden uns in weit fortgeschrittenen Verhandlungen. Sind aber sehr zuversichtlich, dass diese bis Mitte Jahr zu einem guten Abschluss kommen», sagt Stadtentwickler Mark Würth.

Saad Zalic, heute Pächter der «Eintracht» in Reutlingen, bestätigt zwar, dass er zusammen mit seiner Frau Ramiza die Beiz «als gutbürgerliches Restaurant mit Gartenbeiz, wenn möglich sieben Tage die Woche» führen möchte. Noch habe er aber keinen Vertrag unterschrieben, weil man sich über die noch nötigen Investitionen nicht ganz einig sei. Der erfahrene Wirt räumt auf Nachfrage ein, dass er, wenn es zur Unterschrift kommt, «nur noch auf den Startknopf drücken» könne.

«Eintracht» bereits gekündigt

Den Pachtvertrag mit dem Besitzer der «Eintracht» in Reutlingen, in welcher Zalic fünf Jahre lang erfolgreich gewirtschaftet haben, hat der Wirt deshalb schon auf Ende August dieses Jahres

gekündigt. Zalic, der schon in der «Linde» in Kyburg als Geschäftsführer amtierte und in der «Schmitte» in Illnau gewirtschaftet hat, scheint es mit der Übernahme in der Halle 710 also sehr ernst zu meinen. Was die Tagesbesucherinnen und Nachtschwärmer ab Spätsommer etwa erwarten könnten, kann an der Speisekarte der «Eintracht» oder an auf dem Internet aufgeschalteten Kommentaren zur Gastronomie der Familie Zalic abgelesen werden: «Saad Zalic ist ein Gastronom, wie man ihn sich nur wünschen kann», schreibt ein Stammgast der Ausflugswebsite «tripadvisor». Seine Karte zeige ein breites Angebot von Speisen, die darauf hinwiesen, dass man sich in einem gehobenen Lokal befinde. Auf dem Menü stehen zum Beispiel diverse Haussalate, Weinbergsschnecken, Fisch- und Wildgerichte, Kindermenüs und hausgemachte Desserts. Zalic selber bedauert auf ihrer Homepage, «dass wir keinen Strand mit Meerblick haben...». Die Sehnsucht könnte ein Ende haben: Neben der Halle 710 wartet ja der neue Park mit Eulachstrand.

5. Fazit

Die Halle 710 – am Eulachpark ist auf Kurs. Die gesetzten Ziele konnten erreicht und sollen in der zweiten Hälfte der Pilotphase weiter verfolgt werden. Insgesamt wurde die Halle 710 bisher rund 200 Mal genutzt. Berücksichtigt man die Tatsache, dass die Halle in der kalten Saison kaum vermietet werden kann, heisst das, dass sie in den Sommermonaten durchschnittlich an jedem dritten Tag genutzt wurde, Tendenz steigend. Gut zwei Drittel der Veranstaltungen waren für die Öffentlichkeit zugänglich und circa die Hälfte dieser Veranstaltungen standen in direktem Zusammenhang mit einer Parknutzung. Die Ausstellung zur Planungszone Neuhegi-Grüze schafft einen direkten Bezug zum wachsenden Stadtteil und wird von Besucherinnen und Besuchern der Halle z.B. nach dem Wochenmarkt- oder Spielkiosk-Besuch immer wieder aufgesucht. Das Restaurant Eulachpark eröffnete im September 2013 – später als geplant – doch bereits heute erfreut es sich guter Besucherzahlen. Auch hier zeigen sich Synergien: So füllt sich das Restaurant an Mittwochnachmittagen, während dem Wochenmarkt und an den Flohmarktsonntagen immer mehr.

Einen weiteren Grundstein für die soziokulturelle Entwicklung des Stadtteils konnte mit dem Quartiertreff Halle 710, der ab Mai 2013 mit dem Ortsverein Hegi-Hegifeld eine Trägerschaft gefunden hat, gelegt werden. Der Raum wurde bereits für verschiedene Feste, Sitzungen und Sportangebote vermietet. Dank der nun eingebauten Küche wurde er noch attraktiver.

Damit die Halle im Vergleich zum Anfang besser vermietet werden konnte, wurde ein Mindestmass an Infrastruktur angeschafft (Festbankgarnituren, Stühle, Mülltonnen, etc.).

Auch in Zukunft ist es das Ziel, einen gesunden Mix zwischen kommerziellen und nichtkommerziellen Anlässen zu gewährleisten. Kommerzielle Anlässe lassen mehr Geld in die Kassen fliessen, nicht kommerzielle, oft sozio-kulturelle Anlässe, sind wichtig für die Identifikation der Halle im Quartier als Treffpunkt für die Quartierbevölkerung und sie bringen Akzeptanz. Wie bis anhin soll bei der Vermietung der Halle ein grosses Augenmerk auf die Quartierverträglichkeit der Anlässe gelegt werden (Lärm- und Verkehrsbelastung).

Zu einer Nutzung der Halle als temporärer Ort für vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten durch das Departement Schule und Sport (DSS) ist es nicht gekommen, da sich die Halle nach genaueren Abklärungen des DSS doch nicht für diesen Zweck eignete und mit der «Zelthalle» eine andere Lösung gefunden wurde.

Je mehr sich Neuhegi einerseits selbst und andererseits zum zweiten Stadtzentrum entwickelt, desto grösser wird auch die Ausstrahlung der Halle 710 werden. Bereits jetzt wird sie gut besucht und stellt einen Mehrwert für das Quartier und die Stadt dar.

Die Halle 710 bietet viele Möglichkeiten zur Nutzung



6. Ausblick

6.1 Bis Ende der Pilotphase

Der Betrieb wird bis Ende der Pilotphase (Sommer 2015) durch die Stadt- und die Quartierentwicklung gewährleistet, wobei die Quartierentwicklung für die Vermietung zuständig ist.

Zusätzliche Veranstaltungen mit gesamtstädtischem Charakter werden angestrebt. Der Ausbaustandard der Halle (fehlende Schallisolierung bzw. Wärmedämmung) setzt möglichen Veranstaltungen dieser Art jedoch klare Grenzen. Zudem ist die Durchführung «höherwertiger» Veranstaltungen eher unrealistisch, weil die dafür erforderliche zusätzliche Infrastruktur (Beleuchtung, Lift auf Galerie usw.) mit den vorhandenen Mitteln nicht finanzierbar ist. Weiter werden für solche Veranstaltungen Räume im Stadtzentrum und in der Nähe des Hauptbahnhofs bevorzugt.

Abgesehen vom Schulsport ist die Halle für alle in der GGR-Weisung bzw. im provisorischen Nutzungskonzept aufgeführten Veranstaltungstypen schon genutzt worden. Eine Weiterführung dieses Veranstaltungs-Mixes mit einer leichten Steigerung der Anzahl, ist realistisch. Die Halle soll aber auch weiterhin Raum bieten für regelmässige Angebote, die dem Quartier einen direkten Nutzen bringen.

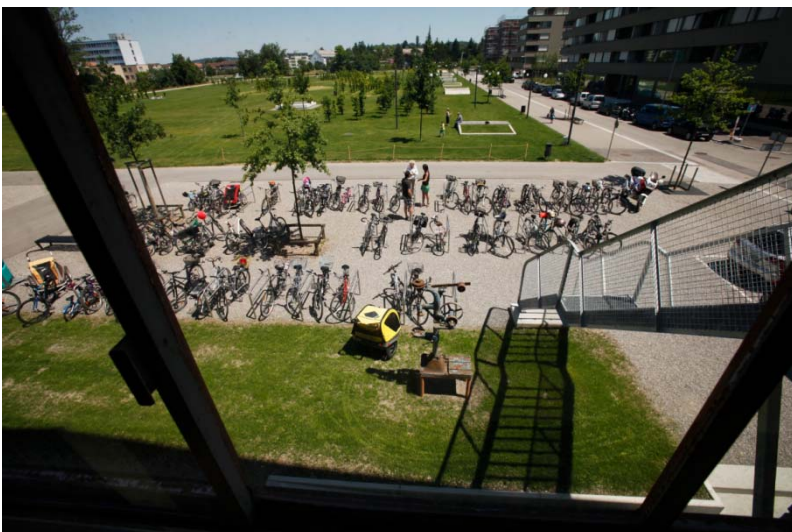
6.2 Mittelfristig

Der Betrieb und die Vermietung nach der Pilotphase wird nicht mehr alleinige Aufgabe der Stadt- und Quartierentwicklung sein. Bis dahin soll eine neue Organisation für den Betrieb der Halle gefunden werden. Es ist zu prüfen, ob bestehende städtische Institutionen den Betrieb übernehmen können, und welches dabei die anzustrebenden Synergien wären. Auch eine nicht städtische Betriebsführung auf Mandatsbasis oder eine städtische Kooperation mit professionellen sowie freiwilligen Kulturschaffenden käme in Frage.

Die Lösung liegt nicht auf der Hand, da die finanziellen Mittel beschränkt sind, städtische Institutionen bis anhin kein Interesse gezeigt haben und geeignete Institutionen, Personen oder Gruppierungen für ein externes Mandat nicht sehr zahlreich sind.

Regelmässige Angebot wie Spielkiosk, Markt, usw. sind für das Quartierleben und das Hallenimage von zentraler Bedeutung, sie dürfen nicht durch kommerziellere Nutzungen verdrängt, bzw. zu unregelmässigen Öffnungszeiten gezwungen werden. Der bisherige Nutzungsmix stimmt auch mittelfristig. Es sollte vor allem deutlich mehr Vermietungen und einige kulturelle Highlights für den neuen Stadtteil geben. Es muss zukünftig möglich sein, dass jährlich eine festgelegte Anzahl grösserer, auch lauter Veranstaltungen stattfinden kann, wie dies mit Open-Air-Veranstaltungen in der Altstadt (z.B. Musikfestwochen) möglich ist. Dies ergibt sich auch aus dem Anspruch, in Neuhegi ein zweites urbanes Zentrum entstehen zu lassen. Unter diesem Aspekt wäre es wünschenswert, wenn «Satelliten» bestehender Veranstaltungen in der Stadt, wie Musikfestwochen oder Afropfingsten, vor Ort stattfinden würden.

Realistischerweise muss für die nächsten Jahre davon ausgegangen werden, dass auch mittelfristig keine Grossinvestitionen in die Halle, bzw. die Infrastruktur gemacht werden können.



Ausblick von der Halle auf den Eulachpark

7. Ansprechpersonen und Adressen

7.1 Vermietung der Halle

Quartierentwicklung Oberwinterthur
Willi Frauenfelder
Barbara-Reinhart-Strasse 27
Tel: 052 257 51 60
willi.frauenfelder@win.ch
www.halle710.winterthur.ch

Angebote **Wochenmarkt Halle 710**
Barbara-Reinhart-Strasse 27
Tel: 052 222 25 14
ursula.balzli@onissa.com

Saison: März bis Dezember

Spielkiosk Eulachpark
Jugendzentrum Gleis 1B
Tel.: 052 242 71 30
gleis1b@zh.ref.ch
www.spielkiosk.ch
Saison: Mai bis Oktober

7.2 Vermietung Quartierraum

Ortsverein Hegi-Hegifeld
Barbara Jordi
Barbara-Reinhart-Str. 27
Tel: 079 453 18 45
barbarajordi@hotmail.com
www.ovhegi.ch

7.3 Restaurant Eulachpark

Familie Zalic
Barbara-Reinhart-Str. 25
Tel: 052 243 35 35
info@restaurant-eulachpark.ch
www.restaurant.eulachpark.ch

7.4 Bewilligungen für Veranstaltungen

Stadtpolizei Winterthur, Abteilung Veranstaltungen
Obertor 17
Tel: 052 267 50 86
hans.wuest@win.ch
www.stapo.winterthur.ch

7.5 Stadtgärtnerei Winterthur

Bewilligung Platzbenützung im Eulachpark
Peter Hirsiger
Am Rosenberg 2
peter.hirsiger@win.ch

7.6 Führungen Ausstellung Planungszone

Stadtentwicklung
Obertor 32
8402 Winterthur
052 267 62 72
stadtentwicklung@win.ch
www.stadtentwicklung.winterthur.ch



Halle 710 – ein beliebter Ort zum Verweilen

Impressum

Stadt Winterthur
Departement Kulturelles und Dienste
Stadtentwicklung
Obertor 32
8402 Winterthur
www.stadtentwicklung.winterthur.ch
stadtentwicklung@win.ch

Stadt Winterthur
Departement Kulturelles und Dienste
Quartierentwicklung
Holderplatz 1
8402 Winterthur
www.quartierentwicklung.winterthur.ch
quartierentwicklung@win.ch

Redaktion

Nicole Weissenberger (Quartierentwicklung)
Fritz Zollinger (Stadtentwicklung)
Claudia Jenni (Stadtentwicklung)

Gestaltung und Layout

Claudia Jenni (Stadtentwicklung)

Fotos

Paul Deck
Beda Blattmer

Bezugsquelle

Der Bericht kann bei der Herausgeberin gratis bezogen werden.
Zudem kann er unter www.halle710.winterthur.ch heruntergeladen werden.

Winterthur, April 2014

